

Bur Lage.

Nach 118 deutsche Kriegsgefangene in Avignon. Berlin, 30. Juli. Nach dem Stand vom 1. Juli dieses Jahres befinden sich im Kriegsgefangenenlager von Avignon und in dem damit zusammenhängenden Lagern noch 118 deutsche Kriegsgefangene.

Auflösung des thüringischen Landtages. Weimar, 30. Juli. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde der Antrag der Unabgängigen auf Auflösung des Landtages einstimmig angenommen. Ein Antrag der Reichsparteien, den Auflösungsantrag bis zum 30. August zu verlagern, um die Arbeiten des Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit Brüder-Brandenburg zum Abschluss zu bringen, wurde abgelehnt, weswegen ein Antrag der Demokraten, den Untersuchungsausschuss trotz der Auflösung des Landtages beizubehalten. Der Abstimmung ging eine große politische Aussprache voraus, in der über die Ursachen und die Verantwortlichkeit des Niedergangs der Regierung und der Auflösung des Landtages von Vertretern aller Parteien nochmals Stellung genommen wurde. Neben dem Zeitpunkt der Neuwahl ist noch nichts bekannt.

Es bleibt kein 4. August. Paris, 30. Juli. „Recht Frankreich“ meldet, daß das Datum des 4. August für die Tagung des Obersten Rates beibehalten werden soll. Falls es dem italienischen Ministerpräsidenten infolge der Tagung des italienischen Parlaments nicht möglich sein sollte, Rom zu verlassen, so könnte er sich für die nächsten Sitzungen durch seinen Außenminister vertreten lassen und würde schließlich noch rechtzeitig eintrifft, um an den entscheidenden Sitzungen teilnehmen zu können. Andererseits meldet dasselbe Blatt, daß der Oberste Rat in Boulogne tagen wird, um Lord George zu ermöglichen, an den Beratungen teilzunehmen.

Vertagung der Reichstagserversammlung? Neuport, 30. Juli. Der Korrespondent der „Tribune“ in Washington meldet, daß sich die Vorgesetzten Englands und Japans zu Hughes begeben und die Vertagung der Konferenz von Washington beantragt haben. Gewisse Ansichten deuten darauf hin, daß die amerikanische Regierung nachdrücklich gezwungen sein wird, die Konferenz bis zum Frühjahr zu verlagern.

Kriegsbesuch und sein Ende! Brüssel, 30. Juli. Die belgischen Parlamentsmitglieder haben beschlossen, nicht an der Konferenz der Interparlamentarischen Union in Stockholm im September teilzunehmen, da die deutschen Parlamentarier ebenfalls eingeladen sind. Sie haben sich mit den französischen Parlamentariern verständigt und werden eine Aktion gegen den jetzigen Präsidenten und Führer der Union einleiten. Man hat eine Kommission ernannt, um die Reorganisation der Interparlamentarischen Union vorzubereiten.

Ein Reichstagsabgeordneter von den Franzosen verhaftet. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Cretens ist in Düsseldorf von der Befehlshaberbehörde verhaftet worden. Die Gründe, die zu der Verhaftung des Abgeordneten geführt haben, sind nicht bekannt gegeben worden. Es verlautet, daß die Hoff des Herrn Cretens schon seit vier Wochen von der Befehlshaberbehörde kontrolliert worden ist.

Eine mehrseitige Notenangelegenheit. Französische und englische Blätter zeigen sich von einer neuen deutschen Note in der Frage der Dreipassantenfrage sehr befriedigt. In dieser Note betont die deutsche Regierung, wie der „Kemp“ mitteilt, daß sie die Frage der Entsendung von Dreipassantenfragen nicht ausschließlich vom juristischen Standpunkt aus betrachten möchte, und da der Oberste Rat bald zusammentritt, die deutsche Regierung gewillt sei, den Beschlüssen des Obersten Rates zu entsprechen. Das Blatt meint, daß diese deutsche Note, deren hällische Form nach dem Vorwort, eine Einverständigung der Obersten Rates erleichtern werde. Auch andere Blätter erkennen den guten Willen der deutschen Regierung, der sich in dieser Note offenbare, an. Um so mehrwichtigere muß es erscheinen, daß die deutsche Regierung es nicht für nötig befunden hätte, der belgischen Öffentlichkeit irgend eine Mitteilung von dieser Note zu machen, sondern daß nur Deutsche zu etwas erst auf dem Umwege über englische und französische Blätter erfahren mußten. Es ist anzunehmen, daß von der deutschen Regierung mitgeteilt, daß es sich lediglich um einen

Vertrag handelte, in dem die deutsche Regierung noch einmal erklärt, daß nach dem Friedensvertrag Deutschland nur verpflichtet ist, einen Einsatz um Verdrückung von Kruppen nach Oberstleuten fittzugeben, wenn diese Forderung vom Obersten Rat gestellt wird. Weiteres über den Inhalt des Briefes und die Gründe, warum er abgelehnt wurde, wird nicht mitgeteilt.

Sechs Millionen Hungerswanderer aus dem Baltagebiet. Helsinki, 30. Juli. Aus Moskau wird gemeldet, daß eine ca 6 Millionen Menschen zählende Auswanderermenge aus dem Baltagebiet sich auf dem Wege nach Moskau befindet. Hunderttausende von hungernden Menschen durchbrechen hier die militärische Kette, die gegen sie gestellt war und brennen Geschäfte und Magazine zu plündern. Die Pferde der dortigen Kavallerie wurden getötet, die Wägen der Infanterie meierte sich, von der Waffe Gebrauch zu machen.

In der Ukraine ist die rote Armee mit Getreideausfuhren beschäftigt, die unter der dortigen Bauernlast große Empörung hervorgerufen haben.

Der Kernpunkt der englisch-französischen Spannung. Paris, 31. Juli. Das „Journal des Debats“ behandelt die englisch-französischen Verhandlungen und sagt, wenn der oberste Rat verhandelt, dann werde sich ein noch unangenehmerer neuer Konflikt herausbilden. Damit er sich nicht verschlimmere und damit man in der Lage sei, eine gerechte Lösung zu finden, sei es notwendig, die Schlichter zu jezt ins Auge zu fassen. Die britische Regierung wolle Deutschland fast ganz Oberstleuten übertragen nur die Kreise Hydnit und Schlesien polnische Gebiete werden. Wenn die Engländer Deutschland das gesamte Anstößigstipulieren wollen, zeigen sie sich ungerecht gegen Polen. Frankreichs Verbündeter müsse sich Rechenschaft ablegen, daß Frankreich aus diesem Grunde nicht nachgeben könne. Ueber diese Frage drohe der gefährliche Konflikt.

Eine schwedische Stimme über die Schuld am Kriege. Stockholm, 29. Juli. „Svenska Dagblad“ schreibt an Schluß einer ausführlichen Besprechung der von Siebert herausgegebenen russischen diplomatischen Aktenstücke: Daß die Zentralmacht in hohem Grade als die Entente den Krieg wolle, ist eine Behauptung, die nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Bekanntlich weisen auch die belgischen Aktenstücke in diese Richtung.

Es ist ersichtlich, daß sich die neutralen Stimmen mehr, die Deutschland entlasten. Solche Stimmen müssen gehört werden, damit im Verlaufe der Verhandlungen Artikel 231 nicht, der die moralische Schuld des gesamten Erdbevölkerungstrages ist.

Die Entscheidung über Weisungen. Die Vorgesetztenkonferenz hat die österreichische Regierung offiziell verständigt, daß die erste Sitzung, betreffend die Überbrückung des Balkans, am 6. August in Eberburg stattfinden wird. Die österreichische Regierung wurde ersucht, zu dieser Sitzung einen Delegierten zu entsenden. Sekretär des Dr. Robert Dab, der Vertreter der Vorgesetztenkommission für das Burgenland, wurde im Ministerium zu diesem Delegierten bestimmt.

Der griechische Botschafter aufgeschalten. Die griechische Botschaft in Wien wird seit dem 27. August geschloffen. Der Kampf dauerte drei Tage. Schließlich mußten die Griechen weichen. Eine Note aus Angora berichtet, daß die Griechen 4000 bis 5000 Mann und viel Munition und Kriegsvorräte verloren haben. Die Zahl der Gefangenen beträgt 2500. Die griechischen Streitkräfte, die unter dem Befehl des Bringen Andrews an der Grenzlinie Esti Schöhr-Angora stehen, müssen zurückgehen.

Verlin. Das Reichstagsabgeordnete beschäftigt sich in diesen Tagen mit den neuen Steuerentwürfen. Heute die neuen Vorlagen wird der Öffentlichkeit nach Wunsch der Beratungen Mitteilung gemacht.

Verlin. Die Vorgesetztenkonferenz hat die Zentralmacht offiziell verständigt, daß die Verhandlungen am 6. August in Eberburg stattfinden werden. Die österreichische Regierung wurde ersucht, zu dieser Sitzung einen Delegierten zu entsenden. Sekretär des Dr. Robert Dab, der Vertreter der Vorgesetztenkommission für das Burgenland, wurde im Ministerium zu diesem Delegierten bestimmt.

Verlin. Das Reichstagsabgeordnete beschäftigt sich in diesen Tagen mit den neuen Steuerentwürfen. Heute die neuen Vorlagen wird der Öffentlichkeit nach Wunsch der Beratungen Mitteilung gemacht.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 1. August 1921.

Der Hitzesommer. Die vergangenen acht Tage gehörten in ganz Mittel- und Westeuropa zu den heißesten nicht nur dieses (zweiten) Hitzesommers, sondern des gesamten letzten Jahrzehnts. Die Temperaturen erreichten Höchstwerte, wie sie seit dem heißen Sommer 1911 in Mitteleuropa nicht mehr vorgekommen sind, und ebenso wie vor zehn Jahren dauerte die abnorme Hitze auch diesmal ungewöhnlich lange an, und die Trockenheit beginnt in weiten Ausdehnungen bereits katastrophale Folgen zu haben. Die Erwärmung war besonders während Sonntag sehr bedeutend, obwohl auch schon die Temperaturen der beiden vorherigen Tage sich über den Normalwert von 16 Grad Celsius hoben. Am Sonntag erreichte die Temperatur in Leipzig bis auf 31 Grad Celsius; auch Sonntag früh herrschte dort schon 26 Grad Wärme. Mittwoch war der heißeste Tag in Mitteleuropa seit dem 23. Juli 1911; Erhebung in Gif, erreichte den Rekordwert von 39 Grad Celsius; 22 bis 35, selbst 36 Grad Wärme wurden in weiten Teilen West- und Mitteleuropas erreicht. Frühe unbestimmte begrenzte Teufelstürze waren bauernd Gewitterregen zur Folge; Donnerstag waren die Entladungen an einigen Orten Deutschlands den ergiebigen Regenfällen begleitet. Nach zahlreichen weiteren Gewittern, die wohl etwas stärkere und veränderliches Wetter eintraten; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß schon sehr bald eine abermalige Erholung erfolgt.

Neue Grundlagen für den Fürsttag. Wie wir berichteten, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag voriger Woche der Bergmann Ernst aus Kentschen von dem Fürsttagpräsidenten Hellach bei Kitzbühel-Kembschen durch einen Schuß in die Brust getötet worden. Eine Vertriebsräte-Konferenz der Bergarbeiter in Ludenau hatte daraufhin eine Erklärung der Regierung gefordert, über die Einrichtung des Fürsttages und die Verlegung der Winterferien des Erzherzogs. Zur weiteren Klärung der Angelegenheit fand Freitag im Landratsamt Wippenfels eine Verammlung statt, von Landrat Zimmermann auf Veranlassung des Regierungspräsidenten einberufen, woran sowohl Vertreter der Regierung, des Kreisbauernvereins, der Bergarbeiterverbände und der Gewerkschaften teilnahmen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten teilte Regierungsrat Kählhorn den Beschlüssen der Vertriebsräte mit, die eine fortwährende Einmündung und Zurückziehung des Fürsttages in seiner jetzigen Form fordern und andernfalls die 2. und 3. Schicht einstellen wollen. Nach längerem Verhandlung werden zwei Auslässe von fünf Möglichkeiten gebildet um die Bedingungen für eine Einigung festzulegen. Auch einflussreicher Beratung teilte Kreisbauernrat Voigt folgende Abmachungen der beiden Parteien mit: 1. Die Witwe und die Kinder des Erschossenen erhalten ohne Verrechnung einer Verpfändung eine Unterstüßung von 3000 Mark vom Kreisbauernverein sofort durch den Landrat. 2. Die Fürsttagsgewerkschaften arbeiten unter der Kontrolle der Landräte und der örtlichen Polizeibehörden. 3. Die Gewerkschaften werden sofort dem Kreisbauernverein zur Verfügung unterbreitet. Die Gewerkschaften sollen so lange als Reichsverband über mit Schlichtung, damit um. 4. Der Kreisbauernverein erklärt sich bereit, Erzherzöge, die vom Amtsdirektor zu nennen sind, im Einverständnis mit dem Landrat des Fürsttagpräsidenten beizustellen. Kosten dürfen dadurch nicht entstehen. 5. Beweise, die gegen die persönlichen Bestimmungen verfahren werden, werden vom Kreisbauernverein ohne Klüftung entlassen. 6. Die Gewerkschaften werden vom Kreisbauernverein nachdrücklich auf ihre Vorschriften hingewiesen. Der Regierungsrat stellt die Einigungsbedingungen zur Debatte. Die Einigungsbedingungen werden nach Vernehmung von beiden Seiten angenommen. Regierungsrat Kählhorn bemerkt noch, daß von Seiten der Witwe alles getan werde, den Fürsttag auf eine geordnete Basis für Arbeiterschaft und Landwirtschaft zu stellen. Die Vertreter der Arbeiterschaft erklären sich bereit, der Vertriebsrätekonferenz die Abmachungen zur Annahme zu empfehlen.

Vertrauensvolle Mitteilung am 2. August 1921. Zunahme der Gewitterregung.

Leipzig, 29. Juli. (Grober Schmutz- und Diebstahl.) Gestern morgen traf bei einem hiesigen Geschäftsmann ein 27jähriges, sehr sauber gekleidetes Mädchen als Kundin ein

„Demnächst! Alexander Achtung! Erbin?“ worauf Wohlgefallen die Achsel zuckte:

„Was man's denn? Aber jedenfalls doch, andere Verwandte sind überhaupt nicht da, außer der Familie König; sie müßte denn gerade alles an Erbschaften gelangen lassen.“

Ein eigenmächtiges Gefühl überlief Jenny — wär's denn wirklich möglich, daß sie einmal der Tante Erbin wäre? Daß sie fortan immer in Reichtum und Sorglosigkeit leben können — sie und die Thren! Ach, man würde sich ja so schnell an solch Leben auf der Höhe, und die Zeit, da sie dahinter der Brüder Strümpfe stopfte und am Herde stand, schien ihr so fern zu liegen, und wenn sie ehelich sein wollte, wüßte sie sie auch nicht zurück. Nur nach ihren Eltern und Geschwistern sehnte sie sich oft und hatte sich schon überlegt, daß sie doch wenigstens zum Weihnachtsfest auf jeden Fall nach Hause fahren müßte.

Bei Tisch lag Jenny mit den jungen Herren aus weiteren Ende der Tafel und so, etwas aus dem Bereich der kalten, scharfen Augen Tante Klaras, tante sie auf und plauderte und lachte umgeben, wie sie es von dahem gewohnt war.

Meistens meinte sie, daß der Bild Graf Koleneds forschend auf ihr ruhte, und als ich einmal ihr Augen trafen, hob er mit einer kleinen Verbeugung das Gefäß und leerte es bis auf den Grund.

Jenny wurde rot, sie war herabige Fußbänder nicht gewohnt, und daß der kleine Leutnant Hielow neben ihr einen erlauchten Blick zwischen ihr und dem Grafen hin und her gehen ließ, erhöhte ihre Verlegenheit.

„Ach ja, die Herren, denen ein gültiges Gelächter gleich eine Ehrenkrone mit in die Wiege gelegt hat, haben es doch viel besser als unerer,“ meinte er dann nach einer Weile ziemlich unmotiviert.

Auf Burg Dymek.

Roman von He-Dore Danner.

15. Radbrand verbot. Sie zog eine altmodische kleine Krüge heran und entnahm ihr ein feines Goldstück, an dem ein Anhänger aus Türkisen und Perlen in Form eines jenseitigen Blumenkragens befestigt war. Sie ließ Henny den Kopf heben und legte es ihr um den Hals.

„So, dieses Krüglein, das ich schon als junges Mädchen getragen, soll jetzt die gehören, Henriette“, sagte sie mit ungewohnter Freundlichkeit, und Henny, die außer Konfirmationsband und rote und kleinen wertvollen Brocken kein Schmuckstück besaß, beugte sich in überflüssiger Freude und Dankbarkeit über die gelbe, runzlige Hand der Großtante.

„So, nun geh ins Speisezimmer und ordne etwas die Blumen auf der Tafel, der Gärtner macht das nie zu meiner Zufriedenheit“, befahl sie, während Konrad bereits vor Graf Kolened die Füßgelenke wusch.

Es war heute ein etwas größerer Kreis bei Gräfin Dymek beisammen. Außer dem Grafen, dem Forstmeister und seinem Wesen noch der Landrat von Belsa mit seiner leicht schickteren jungen Frau, Major Bergmann mit Gemahlin, der das in der kleinen Kreisstadt liegende Bataillon befehligte und ein Hauptmann und zwei Leutnants desselben Regiments.

Es war nicht einer unter den neuen Gästen, der nicht mit einem Gemisch von Neugier und Bewunderung die liebliche Mädchengestalt betrachtet hätte, und einmal hörte Jenny ganz deutlich, wie der eine der jungen Offiziere dem Freiherrn von Wohlgefallen mit einem Blick auf sie ins Ohr flüsterte:

„Denn ich ihn erlaunt an: „Das finde ich gar nicht so ohne weiteres, es kommt doch ganz darauf an, was es ihnen außerdem noch in die Wiege gelegt hat.“

„Gnädiges Fräulein mein Geld —“

„Sie lachte, „nein auch das nicht — trotzdem zu einem Titel das ja eigentlich gehört — aber Gesundheit, Vergabung, Charakter und ähnliches.“

Der kleine Leutnant machte ein komisches Gesicht: „Gnädiges Fräulein! Ich weiß nicht, was nicht gar zu viel in der Welt herankommen — verstehen Sie — aber wenn einer Graf ist, Geld hat, und nicht gerade ein Idiot ist, dann —“, er machte eine Handbewegung als ob alles andere dann gänzlich unbedeutend sei.

Das wollte sie nicht gelten lassen und so entfiel ein ziemlich lebhafter Disput, in dem die anderen jungen Herren sich auch hinstimmten.

Schließlich fiel den älteren Herrschaften die Lebhaftigkeit an anderen Ende der Tafel auf und es wurde gefragt um was sich das Gespräch dreie.

Jenny wurde blutrot vor Verlegenheit, ebenso Leutnant Hielow, und einen Augenblick fluchte das Gespräch, dann sagte Freiherr von Wohlgefallen lächelnd:

„Das gnädige Fräulein meint, daß sie Reichtum und vornehmliche Geburt nicht allzu hoch bewertet.“

Es war, als flügel Engel durchs Zimmer, Gräfin Dymek blühte eifrig, und Jenny erblühte vor dem Blick, der sie aus ihren Augen traf. Da neigte sich Graf Kolened leicht gegen Jenny und sagte:

„Das gnädige Fräulein hat ganz recht — es gibt etwas, das weit höher steht: Jugend und Schönheit“, und ein hübscher Blick traf sie aus seinen Augen.

Fortsetzung folgt

Montag 1. 8. 21

Montag 1. 8. 21.

Eröffnungs-Angebot.

Kauf ein Treffer! Abteilung Strumpfwaren.

Damenstrümpfe, schwarz, verft. Spitze u. Ferse Paar Mk. 6,50
Damenstrümpfe, schwarz, feinfädig verft. Spitze u. Ferse Paar Mk. 9,50
Damenstrümpfe, schwarz, Prima-Qualität Paar 12,50
Damenstrümpfe, Flor, schwarz und farbige Sohle Paar Mk. 15,00
Damenstrümpfe, Seidenflor, schwarz m. farb. Sohle Paar Mk. 19,50
 bis zu den feinsten Qualitäten.
 — Kinderstrümpfe billigt. —

Herrensocken.
Baumwolle Paar 4,50
 " feinfädig " 6,50
 " braun u. grau u. " 7,50
Wolle, flottiert " 12,50
 " braun und grau " 15,00

Durch Ankauf eines Lagerpostens
 bringe denselben spottbillig zum Verkauf.
 Nur einige Beispiele:

1 Posten Damenstrümpfe mit kleinen Fehlern Paar Mk. 4,95
 1 " Seidenflorstrümpfe mit kleinen Fehlern " " 19,50
 früher 39,50 Mk.
 1 " Herrensocken, Baumwolle " 3,50
 1 " Kindersocken, schwarz und farbige Paar von Mk. 1,50 an.

Abtlg. Trikotasen.

Malkohemden, Stk. Mk. 29,50
Herrenhemden, Trikot " 29,50
 " Unterhosen " 25,50
 " Einjahshemden, grau " 27,50
 " 39,50
Normalhemden, wollgemischt
 Stück Mk. 39,50 und 35,00
 " Unterhosen wollgemischt Paar Mk. 29,50

Abtlg. Schürzen.

Eigene Fabrikation.
Zierträgerschürzen, weiß mit hübschen Einlagen, sowie modern bestickt.
Zierträgerschürzen, farbige.
Frauenküchen, schwarz und farbige.
Wirtschaftschürzen in allen Ausführungen.
Kinderschürzen.
 Kinderartikel.
 — Moderne Schnitte — saubere Arbeit — billigste Preise. —

Ein Posten Normalhemden, wollgemischt Stück nur 29,50.

Besondere Gelegenheit!

1 Posten Galstrüchen Stk. Mk. 75.—, 35.—, 15.—.

Sie schädigen sich selbst wenn Sie die außerordentlich günstige Gelegenheit nicht benutzen Ihren Bedarf zu bedenken.

Mein Prinzip: Verkauf aus nur erster Hand, ohne jeden Zwischenhandel!

Paul Herrmann,

Teuchern,

Grüner Weg 1.

Auf sämtliche

 braune Schuhwaren
10% Rabatt.
 Salamander-Schuhhaus
 Rud. Ziegler Nachf.

Reichsvereinigung ehem. Kriegs- gefangener Ortsgr. Teuchern und Umgegend.

Zu unserem am **Sonntag, den 7. August** stattfindenden
1. Stiftungsfest u. Bezirksgruppentag

im Gasthof "Norddeutscher Hof", laden wir eine geehrte Ein- wohnerchaft von Teuchern u. Umgegend herzlichst ein.

Festprogramm:
Sonabend, den 6. August von 7 Uhr an Festkom- mers, humoristischer Unterhaltungabend und Ball.
Sonntag nachm. von 1/4 Uhr im **Gartenkonzert**, aus- geführt von der hiesigen Stadtkapelle, unter Leitung des Musikdirektors E. Hüttenrauch. Von 7 Uhr Ball im herrlich dekorierten Saal. 11 Uhr **Fackelprozession** und viele andere nette Ueberraschungen im Garten.
 Einige gemüthliche Stunden versprechend laden herzlichst ein
H. Reinhardt, der Vorstand.

Höhensonne
 beste Hilfe bei Bleichen, Gichtausschlag, Rheuma, Blut- armut, Haar-, Nerven-, Lun- gen- und Frauenleiden etc.
F. Rukowski,
Weissenfels a. S.,
 Dammstr. 27.

Ein mittelgroßer
Zughund

wird zu laufen gesucht. Zu erste in der Weichsel d. Bl.

Wir gratulieren unserm Freund **Albin Hauer** zu seinem auf den 5. 8. 21. fallenden 26. Wazgenfeste.

Es ist bloß wegen dem
Mehrere Freunde.

Rheinperle

vollwertiger und bester Ersatz für Butter
 in 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Stücken
 1/2-Pfd.-Stück 7,50 Mk.
 1-Pfd.-Stück 15.— Mk.

Solo

feinste Margarine
 1 Pfund 13.— Mk.
 stets frisch auf Lager

Nussbutter

das Beste und Billigste
 1 Pfd. 11.— Mk.

Rob. Näther.

Berliner
Gastspiel-Theater.
Norddeutscher Hof, Teuchern.
Mittwoch, den 3. August abends 8 Uhr
Großer Lustspielabend
 Zum Totlachen! Urfomische Szenen.
 Wer lachen will, der komme.
Die Geheimnisse der Freimaurerloge
 Lustspiel in 3 Akten.
 In den Pausen Koncert.
 Wohl selten ist bei einem Stück so gelacht worden, wie bei diesem.
 Es ladet freundlichst ein
Die Direktion.
 Vorverkauf ab heute im Nordd. Hof.

Jeden Posten
OBST
 kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Weiffert, Steinweg.

Besuchen Sie
 das große
Zeißer Bogelschießen
 vom 31. Juli bis 8. August 1921
 Täglich
eigenartige Prachtillumination.

Spar-Einlagen
 nimmt bei unbedingter Sicherheit und günstiger Verzinsung entgegen
Sparkasse des Landkreises Weissenfels.
 Unter-Einnahme Teuchern, Probierstr. 19.
 Näther.

Achtung!
 Jeden Dienstag abend ab 7 Uhr
großes Eisbeineffen
 Ergeben Sie led. ein
R. Sachse.

Empfehle:
H. Salami 15 Mk.
Bratwurst 15 " "
H. poln. Bratwurst 13 Mk.
H. Blut- u. Leberwurst 12 Mk.
H. Feinstalg 10 Mk.
H. Ginstwartenswurst 18 Mk.

Paul Hergert,
 Einzug von der Sieblung
 1 Junge weisse Maltpfefer
Saube verfloren.
 Wiederbringer erhält gute Belohnung.
G. Reichs, Freitour.

Ein
Rauinchenfled
 mit einer Hähin und 8 Jungen, 7 Wochen alt, steht zu verkaufen
Osterstr. 17.

Sucht zu sofort oder zum 15. August fleißig & eheliches
Mädchen
 für alle Hausarbeiten.
Frau Inspektor Wacker,
 Rittergut Todau b. Teuchern.
 1 junger Mann sucht
Logis
 mit halber Kost
 Offerten unter **B. S. 100**
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine
Dobermann - Hündin
 in der Nähe der Grube von Bohz zugekauft abzuholen
Oberstraße 6.

Sänglingspflege.
Mittwoch, den 3. August
Beratungsfunde
 im alt. n. Schulhause um 3 Uhr.
 Vertiefung von Nähmitteln u. Stillprämiem.

Neueröffnung. Neueröffnung.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend ergebenst zur Kenntnis, dass ich am **1. August 1921** in **Teuchern, Grüner Weg 1,** eine **Zweigniederlassung** meiner
Sächsischen Strumpf- u. Trikotagenfabrik-Niederlage Paul Herrmann, Greiz
 eröffne.
 Ich bitte, mir dasselbe Vertrauen zu schenken, was ich bereits in Greiz in vollem Masse genosse.
 Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, sämtliche führende Artikel in nur besten Qualitäten zu soliden, der jetzigen Zeit entsprechend billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch und um gütige Unterstützung meines zweiten Unternehmens.
 Hochachtungsvoll
Paul Herrmann,
Teuchern, **Greiz,**
 Grüner Weg 1. **Carolinenstr. 21**

Verantwortung, Druck und Verlag von Otto Neumann, Neudamm.

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Verleger: Die Verlagsanstalt 'Der Anzeiger' in Deuchern, Postfach 11.

Verlagsnummer: 10. Die Anzeiger werden am 4. August 1921 um 9 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Einzelheft 3 Mark, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Verlagsnummer: Die Anzeiger werden am 4. August 1921 um 9 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Einzelheft 3 Mark, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

№ 90 |

Dienstag, den 2 August 1921

| 60. Jahrgang

Vor der Entscheidung.

Die Entscheidung über die Zukunft des ober-schlesischen Industriegebietes wird in der Pariser Konferenz der Entente, die am 4. August formell eröffnet, wahrscheinlich erst mehrere Tage später zu entscheidenden Besprechungen führen wird, möglicherweise noch nicht erfolgen, so daß eine neue Verzögerung noch nicht erfolgen wird. Daraus deutet schon das Fernbleiben des britischen Ministerpräsidenten Lloyd George hin, der in den schottischen Bergen seinen Sommerurlaub verbringt, in Wahrheit aber auf seinen französischen Kollegen Briand wegen dessen Haltung in den letzten Monaten nicht gut zu sprechen ist.

Dieses Fernbleiben Lloyd Georges von Paris, das übrigens unter Umständen in der letzten Stunde doch noch aufgegeben werden könnte, ist natürlich nicht darauf zurück zu führen, daß England das letzte Wort über Oberschlesien vertragen sehen will, sondern darauf, daß der britische Ministerpräsident sich freie Hand lassen will, wenn die Konferenzbeschlüsse sich in einer Richtung bewegen sollten, die Lloyd George nicht zu sagt. Da bei den englisch-französischen Besprechungen sich schon häufig unvorhergesehene Zwischenfälle ergeben haben, so können sie auch jetzt eintreten.

Oberschlesien ist für Frankreich wie für England eine Geld- und Geschäftsangelegenheit, Frankreich kann mit Hilfe des ober-schlesischen Industriegebietes sich für die Milliarden bezahlt machen, die es in seine offenkundige Politik nach Westerbürg und nach Warschau hinein steckt hat. Und England, das sonst nicht blinde im Paradies ist, bewahrt doch ein moralisches Anstandsgefühl, das ihm gebietet, seine Finger von Oberschlesien zu lassen. Es weiß, daß von Deutschland keine Kriegsentwürfungen zu haben sind, wenn uns die Zahlungsfähigkeit mit Oberschlesien weggenommen wird. Es liegt also im britischen Interesse, daß Deutschland so viel wie möglich von Oberschlesien behält, und Englands Zukunft verlangt es erst recht, zu verhindern, daß Frankreichs Machtstellung durch die direkte oder indirekte Annexion des Industriegebietes an der Ober über die Schwärze erhöht wird.

Im Namen aller deutschen politischen und wirtschaftlichen Organisationen Oberschlesiens richten wir an die zur Entscheidung berufenen Mächte die Bitte, in den am 4. August 1921 beginnenden Verhandlungen endgültig über das Schicksal Oberschlesiens zu beschließen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen geht die Bevölkerung seelisch und wirtschaftlich zugrunde. Eine provisorische Lösung würde den jetzigen Zustand nur verschlimmern. Im Interesse der gesamten Bevölkerung Oberschlesiens fordern wir deshalb die sofortige endgültige Entscheidung.

Ein kalter Wasserstrahl.

Quelle englische Note gegen Frankreichs Extraterritorien.

Die englische Antwortnote, die Vorkämpfer Lord Hardinge am Freitag Briand überreichte, ist zwar in sehr höflichem Ton gehalten, stellt aber ihrem Inhalt nach eine sehr energische Zurückweisung der französischen Forderungen dar. Sie heißt, daß die Entsendung der Verstärkungen nach Oberschlesien eine Frage sei, die Frankreich nicht allein zu entscheiden habe, sondern eine solche, die der Entscheidung sämtlicher alliierter Mächte bedürfe. Nachdem England bezüglich des Zusammenstürzens und der Verpflegung des Materials durch Sachverständige nachgehoben habe, seien nach britischer Ansicht weitere Zugeständnisse, besonders aber ein eigenmächtiges Auftreten einer einzelnen Macht, nicht mehr zulässig. Die Entscheidung der Sachverständigen solle vom Obersten Rat nachgeprüft und genehmigt werden, ehe sie zur Tatfache wird. Die Note sagt weiter, daß Frankreich wiederholt die Einheitlichkeit der Entente aus den Augen verloren habe, während doch diese für das Weiterbestehen der Entente unentbehrlich ist.

Sie betont weiter, es sei keine Grundlage für die Verfolgung einer gemeinsamen zukünftigen Politik möglich und kein für eine zukünftige Verhandlung brauchbares Ziel gegeben, ehe nicht England klaren Einblick in die Absichten der französischen Regierung erhalte.

Gründungs-Kompromißvorschlag.

Nachdem Lord Hardinge diese Note übergeben hatte, fand sofort im Hofe ein längerer Ministerrat statt, und anschließend daran fand Briand nochmals eine lange Unterredung mit dem englischen Vorkämpfer, in der er ihm das Ergebnis der Kabinetsitzung mitteilte. Danach scheint die englische Note ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben und sich die Möglichkeit einer Kompromißlösung, die allerdings ein gewisses Nachgeben beider Teile erfordert, anzubahnen. Die französische Regierung stellt sich nämlich nunmehr auf den Standpunkt, daß die Lösung des Obersten Rates von einem gemeinsamen Schritt des französischen, englischen und italienischen Vorkämpfers in Berlin abhängig gemacht wird, um die deutsche Regierung aufzufordern, alle für die Befriedung der Truppen nach Oberschlesien notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Es ist möglich, daß auf dieser Grundlage ein Einvernehmen zwischen den Alliierten erzielt wird. Ueber die Stärke der abziehenden Truppen, ihre Zusammenfassung und den Zeitpunkt ihres Abtransportes würde dann der Oberste Rat entscheiden. Kommt dieser zu einem solchen Beschluß, dann wird wahrscheinlich England Truppen in gleicher Stärke nach Oberschlesien senden, und es werden vielleicht auch italienische Truppen abgehen, um ein wirksames Gegengewicht gegen das französische Uebergewicht zu stellen.

Italien teilt Englands Standpunkt.

Der italienische Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten hörte in vertraulicher Sitzung den italienischen Kommissar General de Martini über Oberschlesien. Der General beantragte die an ihn gerichteten Fragen an Hand der Karten und von wirtschaftlichen Statistiken. Außenminister Della Torretta setzte die Direktiven seiner Politik auseinander und versicherte, Italien habe sich rein realistische Ziele gesetzt. Er habe die an Italien gerichtete französische Aufforderung, neue Truppen zu verschieben, für Italien abgelehnt und sich auch der französischen Truppen nicht angeschlossen, um so sicherer zu sein, als die englischen und die italienischen Truppen zusammengekommen.

Gegen die Folgen der Dürre.

Regierungsmassnahmen gegen die Futtermittelnot.

Im Reichsernährungsministerium fanden eingehende Besprechungen über die zur Bekämpfung der Futtermittelnot infolge der Trockenheit entstandenen Futtermittelnot zu treffenden Massnahmen statt. Staatssekretär Reichsernährungsministerium Dr. Sauer betonte ein-

leitend, daß nach den aus den verschiedenen Reichsteilen vorliegenden Nachrichten von einer Gefährdung der Ernte im Allgemeinen nicht gesprochen werden könne, daß aber in einzelnen Gebieten des Reichs die Maishäufigkeit- und Futterpflanzen unter der Dürre außerordentlich gelitten habe. Die Sorge für Abhilfemaßnahmen gegen kritische Notstände der Landwirtschaft falle zunächst in die Zuständigkeit der Länder. Innerhalb der Länder müsse aber auch für das Reich nach seinen Zuständigkeiten die Möglichkeit, auf bestimmten Gebieten, in denen durch Mangel an Futtermitteln die Produktion gefährdet sei, durch Abhilfe zu helfen eingeleitet werden.

In einzelnen ist aus dem Ergebnis der Beratung Folgendes hervorzuheben: Sowohl von den Vertretern der Landesregierungen als auch von den Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen wurde besonders Gewicht darauf gelegt, daß jene Notstandsgebiete, die ganz besonders unter der Dürre zu leiden haben, bei der Bewässerung mit Aufschluß gegeben werden, als Kraftfuttermitteln, die sich nach im Besitz des Reichs befinden, namentlich Kleie und Gerstenaufguss, sollen nach Maßgabe des Rindviehbestandes jedoch unter Berücksichtigung der besonderen Notlage einzelner Reichsteile, den Ländern zur Verfügung gestellt werden.

Die Vertreter der Landesregierungen und die Vertreter der Landwirtschaft haben einstimmig dem Reichsamt für Ernährungssachen die Bitte um teilweises Aufheben von Steuern auf ausländische Erzeugnisse im Hinblick auf die in den letzten Wochen eingetretene Futtermittelnot gebilligt. Es werden im mindesten mühe die Regelung einer sofortigen Nachprüfung unterzogen werden.

Um wie bisher den Viehhältern zu ermöglichen, sich die Futter- und Strohverträge der öffentlichen und privaten Verordnungen wie in den Kriegsjahren zu unterwerfen, soll die Bekämpfung über Strauß, Gänse- und Weidenutzung vom 13. April 1917 aufrecht erhalten bleiben, wonach die Viehhalter von Stroh und anderen nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken auf Verwendung der höheren Bewässerungsgegenstände verpflichtet sind, die Verbrennung von Futter- und Strohmaterial jeder Art und des Weidens von Vieh zu gestatten. Als besonders wirksames Mittel zu einer baldigen besseren Futterversorgung der Viehhaltungen der gefährdeten Gebiete wurde von den Vertretern der Landesregierungen in voller Übereinstimmung mit der Landwirtschaft und dem Futtermittelamt die Einführung von Futtermittelkarten für Futter- und Strohmaterial beschlossen.

Von der Regierung wurde die unersüßliche Entscheidung über die einzelnen Anträge und Wünsche aufgestellt.

Steigende Getreidepreise.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Übermals haben wir eine Woche härterer Hitze und Dürre hinter uns, und die einzelnen Wetterregen der letzten Tage hatten für die allgemeine Situation keine Bedeutung. Die Vegetation wegen der starkem Regen in den leichteren Böden bereits bedeutenden Charakter an und es zeigen sich für die Frucht auch auf besserem Boden erhebliche Befürchtungen.

Die Preise für Weizen sind stark im Steigen und betragen zuletzt am Berliner Markt, wo sie seit dem Beginn der amtlichen Ermittlungen nicht mehr notiert werden, für gesundes und trockenes Jun 42 bis 46 Mk. pro Ztr., für gute gesunde und trockene Ware 50-55 Mk. während für Kleben in den Sechziger Markt bezahlt wurde.

Im Getreidegeschäft erfolgten diesmal recht umfangreiche Umsätze. Für Weizen war es die Müllerlei des ganzen Landes, die mit Anschaffung von Ware auf sofortige oder spätere Lieferung drängte, weil die Nachfrage für Weizenmehl überaus von bemerkenswerter Tragweite eingeleitet hatte und mit jedem Tage größeren Umfang annahm. Die Preise lagen um ca. 26 bis 28 Mk. pro Zentner seit vor acht Tagen an, womit indessen ungefähr der Weltmarktpreis erreicht wurde.

Für Roggen war das Geschäft unregelmäßig. Der Absatz von Roggenmehl entsprach durchaus nicht den Erwartungen, indem die anfänglichen Forderungen für Roggenmehl meistlich erfüllt werden mußten und die Mühlen, ebenso wie die Händler, Schaden erlitten. Das drückte sich auch in den Preisen des Roggens aus, die ihren anfänglichen Stand besonders für nahe Ware um ca. 6-7 Mk. für den Zentner ermäßigten.

Der Marktpreis am 20. Juli. Für je 100 Mk. hatten: 6,75 Kronen, Paris 16,18 Franken; Stockholm 6,05 Kronen; Amsterdam 16,18 Gulden; Neuseeland 1,23 Dollar; vom 20. Juli. Ein Pfund Sterling kostete 260 Mark.



hin höchste Zurückhaltung auferlegen, um zu ihrem Ziel zu gelangen, eine sachliche Entscheidung zu ermöglichen. Es gilt, der Welt ein Beispiel dafür zu geben, wie ein Volk durch seine Selbstbeherrschung der sachlichen Lösung einer Frage von so großer Tragweite die Wege ebnet. Die Reichsregierung richtet diese Mahnung nicht nur an die Schlichter, sondern an das ganze deutsche Volk und erwartet, daß jeder, der der deutschen Sache dienen will, ruhig und besonnen bleibt, die uns der Augenblick anverleitet. Jede unbesonnene Haltung würde die von uns beantragte sachliche und gerechte Lösung der Frage gefährden.

Der Deutsche Ausschuss an den Vorkämpfer.

Der Deutsche Ausschuss für Oberschlesien hat am 28. Juni an die Ministerpräsidenten in London, Paris und Rom sowie an die Vorkämpferkonferenz in Paris folgendes Schreiben erwidert: